

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1868 wolle man auswärtig bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Bis zur Errichtung einer Werft in Kiel ist die Einlegung einer besonderen, dem Marine-Ministerium unmittelbar untergeordneten Direktion zur Leitung der Hafengebäuden in der Kieler Bucht bei Ellerbeck, sowie die Einrichtung einer Hafengebäude-Kasse angeordnet.

Seitens der Bundes-Kriegsmarine ist der Zusammenritt einer Kommission zur Beurteilung des Projekts einer unterseeischen Lokomotionmaschine des Submarine-Ingenieurs Bauer angeordnet.

Am 23. und 24. d. Mts. wird hier eine Versammlung von Delegirten der Maurer- und Zimmerinnungen aus dem Bereiche des norddeutschen Bundes abgehalten werden, um über die Schritte zu beraten, welche bei der bevorstehenden Aenderung der Gewerbeordnung zur Wahrung ihrer Interessen die gezielten sein möchten. Bekanntlich hat der Berliner Magistrat für Einführung der Gewerbefreiheit in die Baugewerke sich ausgesprochen, dabei aber den Vorbehalt gemacht, daß einmal der Bauunternehmer dem Gesetze gegenüber mit der Verantwortlichkeit belastet werden soll, und daß andererseits die Bauausführer unter Kontrolle königlicher Beamten stehen müßten, welchen letzteren außerdem die Uebernahme und Ausführung von Bauten, sobald dieselben nicht in ihren eigenen Aufsichtsbezirken fallen, ebenfalls zu gestatten sein würde. Die Maurer- und Zimmermeister können in diesen Vorschlägen weder eine Wahrnehmung ihrer eigenen, noch der öffentlichen Interessen anerkennen, ebenso wenig aber vermögen sie sich damit zu befriedigen, daß die „Deutsche Bau-Zeitung“, in der sie das Organ des hiesigen Architekten-Vereins erblicken, sich ebenfalls für Freigebung der Baugewerbe, oder vielmehr für Aufhebung der Meisterprüfungen ausgesprochen hat, ohne die natürliche Konsequenz zu ziehen, daß eine wirkliche Freigebung auch den Wegfall der Prüfungen zu königlichen Baumeistern erfordern würde. Bei einer einseitigen Aufhebung der Meisterprüfungen befürchten nämlich die Maurer- und Zimmermeister, daß, wenn sie selber nicht mehr durch die bestandene Prüfung ein öffentliches Zeugniß ihrer Befähigung erhalten, die königlichen Baumeister aber ein solches besitzen, diesen letzteren gewissermaßen ein Monopol auf Bauten ausgestellt wird, sobald sie nach abgelegtem Examen nicht in den Staatsdienst treten, sondern als Privatbaumeister sich etablieren. Der in Aussicht genommene Delegirtenversammlung soll denn auch von diesem Standpunkte aus proponirt werden, nur unter dem Vorbehalt, daß auch die Staatsprüfung fortbestehen, daß also die Freigebung eine wirklich vollständige sei, für die Freigebung der Baugewerbe sich auszusprechen, für den Fall aber, daß die Prüfungen zu königlichen Baumeistern fortbestehen sollen, auch die Beibehaltung der Meisterprüfungen mit der Maßgabe zu verlangen, daß durch zweckmäßige Einrichtungen dafür Sorge getragen wird, den Maurer- und Zimmermeistern außer der gründlichen praktischen Ausbildung eine gelegendere wissenschaftliche Grundlage zu ermöglichen.

Ausland.

Wien, 16. März. In Serbien ist man gegenwärtig auf Montenegro sehr schlecht zu sprechen. Die Maßigung, welche der Fürst dieses Landes auf Oesterreichs und Frankreichs Rath der Pforte gegenüber befolgt, wird ihm in Belgrad als Verrath an der serbischen Nation ausgelegt. Selbst die offiziellen Blätter der Belgrader Regierung bringen die Denunziation, daß der Fürst von Montenegro unlängst von Oesterreich 27,000 Gulden geschenkt erhalten habe und durch die Vereitelung des österreicherischen Baronensittels an seinen Schwiegervater gewonnen sei. Die serbischen Zukunftspolitiker fürchten, daß Montenegro die Rolle eines Primats auf der Balkanhalbinsel spielen und Serbien zuvorkommen oder wenigstens bei der Vertheilung der türkischen Beute auf ein gutes Halbpart Ansprüche machen werde.

Prag, 16. März. Ein hiesiges Abendblatt meldet, daß die Beschaffung von Geldmitteln für die Budweis-Prager Zweigbahn gelungen sei und der Bau demnächst beginnen werde. Wegen der Nordwestbahn-Konzeßion beschäftigt das Konsortium Klein-Kreditanstalt weitere Konkurrenzangebote der Buschtiehrader Gesellschaft entgegenzustellen.

Pesth, 16. März. In der heutigen Unterhausung überreichte Deak befürwortend eine Petition des Turnvereins um Landesunterstützung. Bujanovics interpellirt das Kommunikations-Ministerium, ob es Exerzies zum definitiven Ausgangspunkte für die Verbindung der ungarischen und galizischen Bahnen designirt habe. Graf Niko antwortet, daß zwei Konsortien in verschiedener Richtung Vorarbeiten bezüglich dieser Verbindung ausführen lassen. Diese sind noch nicht beendet, weshalb das Ministerium noch keine definitive Erklärung abgeben könne. — Im weiteren Verlaufe der Unterhausung referirte die Petitions-Kommission. Sodann wurde das Budget des Hauses für die Monate Januar und Februar votirt.

Paris, 16. März. Heute fand zu Ehren des Geburtstages des Kaiserlichen Prinzen eine Revue im Tuilerienhofe statt. Der Kaiserliche Prinz (er ist noch immer Korporal, da er eines Tages wegen ungebührlichen Aufstretens seiner hohen Mutter gegenüber wieder zum gemeinen Soldaten degradiert wurde, was seinem Advancement schadet) ritt bei der Revue zu Seiten seines Vaters und sah ganz frisch und munter aus. Die Soldaten riefen ziem-

lich viel, während das Publikum, das übrigens nur in geringer Anzahl bis auf den Carousselplatz kommen konnte, sich sehr ruhig verhielt. Die Kaiserin sah der Revue vom großen Balkon der Tuilerien zu. Des Morgens war großer Empfang in den Tuilerien gewesen, zu dem sich der päpstliche Nuncius und das diplomatische Korps eingefunden hatten. Vor der Revue, die um 2 Uhr ihren Anfang nahm, wurde Messe in der Tuilerien-Kapelle abgehalten. Nach der Revue war Empfang bei dem Kaiserlichen Prinzen.

Bei Gelegenheit des Geburtstages des Kaiserlichen Prinzen sind alle Disziplinarstrafen an Bord der Kriegsschiffe in den französischen Häfen und auf den Abenden erlassen worden. Ebenso werden auf den Vorschlag des Marine-Ministers 64 Verurtheilte aus der Marine, welche in den Strafanstalten des Kriegsdepartements gefangen sind, begnadigt; 31 von ihnen erhalten Nachlaß ihrer noch ausstehenden Strafszeit und die übrigen 33 eine Ermäßigung der Strafdauer.

Man liest in dem „Messager de Toulouse“: „Die auf die jüngsten Unruhen bezügliche Untersuchung wird eifrig fortgeführt. Bereits sind verschiedene Individuen, welche am meisten betheilig gewesen zu sein scheinen, verhaftet worden. In der St. Cyrillans-vorstadt wurde ein Schweineflächter, als des thätigen Antheils an der Bewegung vom 11. d. M. beschuldigt, bei welcher eine rothe Fahne herumgetragen worden war, von dem Polizei-Kommissar des achten Bezirks und einigen Agenten in dem Schlachthaus festgenommen, ohne daß von Seiten des dort beschäftigten zahlreichen Personals irgend eine Kundgebung stattgefunden hätte. Zwei andere Individuen, welche an der Betwärtigung des Bureau des Central-Kommissariats Theil genommen haben sollen, wurden ebenfalls der Gerechtigkeit überliefert.“

Man hat sich, wie man aus Toulon an verschiedne Journale schreibt, in der neueren Zeit vielfach mit den unterseeischen Hüllenmaschinen (Torpillen) beschäftigt und sich nach eingehenden Versuchen in den fünf großen Kriegshäfen von ihrer zerstörenden Gewalt so vollkommen überzeugt, daß sie nunmehr als regelmäßiges Verteidigungsmaterial in die Arsenalen aufgenommen worden sind. Auf dem Kanonen-Schiff Louis XIV. ist eine besondere theoretische und praktische Schule für die Anfertigung und Anwendung dieser Torpillen errichtet worden. In der vergangenen Woche hat man auf der Rhede von Toulon mit tragbaren Torpillen Uebungen vorgenommen, deren glänzende Ergebnisse Jedermann, auch die Erfahrer selbst, überrascht haben.

Eine der bedeutendsten industriellen Anstalten von Frankreich, die Hochöfen-Gesellschaft der Wasse-Indre hat ihre Arbeiten eingestellt und ihrem gesammten Personal angezeigt, daß es sich nach anderweitiger Beschäftigung umsehen möge. Der vermittelte der sogenannten acquies à caution zu erlangende freie Eingang von englischem, belgischem und schwedischem Eisen, der bereits die meisten Eisenwerke Frankreichs, zumal die der Ostküste zu Grunde gerichtet habe, nöthige sie zu dieser Maßregel. Die Freihändler werden in der Bekanntmachung offen als Zerstörer der nationalen Industrie angeklagt.

Paris, 16. März. Die in der Kaiserlichen Druckerei angefertigte Broschüre wird heute oder morgen beim Herausgeber der Kaiserlichen Werke, Herrn Plon, erscheinen. Ihre Wichtigkeit liegt in der Vorrede, und es scheint aus dieser kurzen Auseinandersetzung, wie Sie sehen werden, hervorzugehen, daß der Kaiser auf dem Wege der liberalen Maßregeln nicht stehen bleiben werde. Am Vorabende der Neuwahlen hat diese Andeutung Gewicht, und auch für die Friedensausichten ist dieselbe bedeutungsvoll.

Da der Kaiser sich noch nicht entscheiden hat, Herrn Schneider einen Nachfolger zu geben, sucht man auf diesen einzuwirken und ihn durch Besprechungen und vortheilhafte Verfügungsanträge zum Austritte zu bestimmen. Herr Rouher weist ihm vor, nicht zu präsumiren. Für den Fall, daß Herr Schneider sich zurückziehe, soll Herr Segris zum Vice-Präsidenten erwählt werden, um die Kammer milde zu stimmen.

Der Pasakt von Toulouse hat vom Ministerium des Innern verlangt, dem „Pays“ einen öffentlichen Verweis zu geben, oder ihm zu gestatten, dieses Blatt vor die Gerichte zu belangen. Die „Situation“ und der „Figaro“ sind auf nächsten Freitag vorgeladen.

In der Angelegenheit Revuegen scheinen die Mitglieder des Ausschusses getheilte Meinung zu sein, und man weiß noch nicht, ob der gegen das genannte Kammermitglied beabsichtigte Prozeß gewährt werden wird.

Die heute auf dem Carousselplatze abgehaltene Revue über die Division des Generals Bourbaki ist blos der Anfang einer Reihe von Revuen über sämtliche Heeres-Abtheilungen, welche Paris verlassen oder neuerdings nach Paris kommen und die allmählig an dem Kaiser vorüberziehen sollen.

Paris, 15. März. Die „Epen. Jtg.“ schreibt: In der florentiner Kammer ist bereits mehrere Male das Wort „Staatsbankrott“ gefallen, und als ein mögliches Ereigniß der Zukunft, vielleicht der nächsten Zukunft von den auswärtigen Gläubigern mit Schrecken betrachtet worden. Gegen den Finanzminister erheben sich dabei schwere Vorwürfe, und die gesammte Verwaltung wird in undarmberziger Weise kritisiert. Nicht besser ergeht es den Vorschlägen zur Abdulfe der Noth, so hat namentlich der Gedanke, die Renten-Coupons mit einer Steuer zu belegen, gerechten Widerspruch und sogar, wie es heißt, diplomatische Schritte von Seiten Frankreichs hervorgerufen. Aber man darf nicht vergessen, daß alle diese Mittel nur palliativ, nicht heilend sind, weil in Italien Handel, Gewerbe, Ackerbau, kurz jeder Verkehr darniederliegt und solcher Zustand die Budgets gerade illusorisch macht. Die Kammer bewilligen, allein das Volk weigert sich, zu zahlen, so über-

steigt das wahre Defizit natürlich das zugestandene um ein Beträchtliches. Im Jahre 1865 blieben an Steuern rückständig 47½ Millionen, im Jahre 1866 nur 22½ Millionen, zusammen 70 Millionen. Nach der neuen Steuerrolle sollten 1867 erhoben werden 216½ Millionen, im Ganzen also 286 Millionen. Hierauf waren während der ersten 9 Monate nur 52 Millionen eingegangen, so daß für das letzte Vierteljahr noch über 234 Millionen, darunter nahezu 100 Millionen an Grundsteuer, aufzubringen waren. Das Aufstellen neuer Steuern hat also ungefähr denselben Nutzen, wie das Erweitern eines Lochs, um die übriggebliebene Erde des ursprünglichen hinein zu legen. Es hat sogar den Nachtheil, daß es die Anzahl der Nicht-Steuerzahler vergrößert und somit demoralisirend wirkt. Ueberausend wäre es also nicht, wenn Italien dem früher von Oesterreich und Frankreich gegebenen Beispiele folgend, zum Bankrott sich verstände; freilich würden dann auch dieselben Folgen nicht ausbleiben, die noch heute in jenen Ländern nichts weniger als vermieden sind. Oesterreich, dessen Staatshaushalt seit 1782 — mit alleiniger zufälliger Ausnahme im Jahre 1817 — stets mit einem Defizit abgeschlossen, hat trotzdem wieder Vertrauen und Geld gefunden, obgleich es den Gewaltakt des Pintes vom 20. Februar 1811 nicht einmal flug zu benutzen verstand; also würde auch die apenninische Halbinsel, sobald der erste furchtbare Sturm vorübergebläut wäre, nicht zu verzweifeln brauchen, zumal es mit diesem Schlage vielleicht für immer von Frankreichs Freundschaft befreit wäre. — Wie man sagt, gedente die Regierung das neue Militärgesetz, auch in Bezug auf die Entlassung der Reservisten schon nach 5jähriger Dienstzeit, sofort zur Anwendung zu bringen und die Kontingente der Jahre 1861, 1862 und 1863 (?) bereits am 15. April d. J. zu beurlauben. —

Florenz, 16. März. Zu dem Kerveyen-Cassagnac'schen Skandal veröffentlicht die „Italia“ einen Brief Crotti's, in welchem er nachweist, daß die Stellen in seinen Briefen an La Barenne im Jahre 1860, welche im „Pays“ veröffentlicht worden sind, verändert worden und nicht mit dem Original übereinstimmen. Es heißt in diesem Schreiben: „Wir haben den „Sicdele“, welche der Sache Italiens in edler Art ergeben ist, denn sie vertritt die Sache der Nationalitäten. Wir haben auch die „Opinion nationale“, die für uns und mit uns ist. Es ist nicht mehr die Zeit, wo wir nöthig hatten, um die Einrückung einiger Zeilen in die großen Pariser Journale demüthig zu betteln. Sicher brauchen wir noch immer Schriftsteller, wie Sie, Idreuer Herr, nicht um die öffentliche Meinung aufzuklären, aber wohl, um sie gegen die Soppisten des Anhängers des Friedens um jeden Preis zu schützen und durch alle Mittel, welche Ihre Gesetze über die Presse erlauben, begreiflich zu machen, daß es in Europa dann Frieden geben werde, wenn Italien den Rang eingenommen haben wird, der ihm unter den Großmächten gebührt.“ Ferner macht Crotti darauf aufmerksam, daß er am 3. August 1860 Unter-Staatssekretär ohne Portefeuille gewesen sei, keinen Gehalt bezogen und keine Orden zu seiner Befähigung gehabt habe. Die Sendung von 2000 Fr. an La Barenne sei auf Befehl des Produktors Depressi gemacht worden. Crotti versichert, sein Land und seine Partei würden nie über einen einzigen Akt seines Lebens zu erörtern haben, und man könne Italiener und Demokrat sein und seine Stien in der Mitte der Anklagen hoch tragen.

London, 16. März. Fünf jener Leute, welche mit dem Fenter-Obersten Nagle an Bord von „Erin's Hoffnung“ die Kreuzfahrten von der türkischen Küste gemacht hatten, und deren Prozeß vor dem Schwurgerichte in Sligo wegen Erkrankung eines Geschworenen abgebrochen werden mußte, sind in Freiheit gesetzt und nach Cork geschickt worden, wo sie sich nach Amerika einschiffen. Es bleiben von den acht Schiffsalogenen also nur drei, unter ihnen Nagle, in Haft, eine neue Gerichtsverhandlung erwartend.

Der Reisende Charles J. Anderson, dessen Todesnachricht die Kapstadt überbracht hat, ist der bekannte Verfasser der Werke „Lake Ngami, oder Entdeckungen im südlichen Afrika“, und „The Okavango River, eine Reisebeschreibung“. Nachdem er viele tunc Streifzüge durch den Südwesten Afrika's gemacht, ließ er sich vor einigen Jahren in dem Lande der Damaras oder Dwa-bereis, einer von den portugiesischen Besitzungen umschlossenen britischen Obeletinsel, als Viehdücker nieder. In einem Schwärmel mit den Namaquas, die ihm Herden geraubt hatten, erhielt er eine Schußwunde, die ihn zum Krüppel machte. Die ihm aufgedungene Ruhe benutzte er zur Herausgabe einer illustrierten Fauna des südwestlichen Afrika. Er starb in den Wildnissen von Dabonga an der Nordgrenze der portugiesischen Besitzungen. Wie er seinen Tod fand, ist nicht bekannt.

Der Correspondent der „Pall Mall Gazette“ in Florenz erwähnt das Gerücht, Garibaldi rüfte sich zu einer neuen Expedition. Nach derselben Quelle hat die im Kirchenstaate verbreitete Ansicht, die italienische Regierung wolle das Land annektiren, ohne die Bevölkerung über ihre Neigung zu befragen, der Popularität der italienischen Sache bedeutend geschadet.

Pommern.

Stettin, 19. März. Das Postoberamt der hiesigen Kaufmannschaft hat sich kürzlich mit einem Schreiben an Se. Königl. Hohelien den Kronprinzen gewandt und demselben, der bekanntlich an der Spitze der Landesverteidigungs-Kommission steht, die baldige Lösung der für Stettin so wichtigen Fregatfrage warm empfohlen.

In der gestrigen Generalversammlung des Seidenbau-Vereins für Pommern wurde zunächst die Frage gestellt: ob es dem betreffenden Lehrer verboten werden könne, bei der Anlage eines neuen Dorf Kirchhofes denselben mit Maulbeerbäumen zu be-

pflanzen, worauf Herr Ober-Regierungs-Rath Trist entgegnete, daß nach §. 820 Titel 11 Th. 2 des A. L. R. zuerst der Pfarrer und, wenn dieser darauf verzichte, in zweiter Linie der Küster dazu berechtigt sei, vorausgesetzt, daß die Pflanzung auch erhalten und kultiviert werde. — Hierauf machten die anwesenden Züchter bei Herrn G. A. Töpffer ihre Bestellungen an Grains, wobei sich die Mehrzahl derselben für gelbe und grüne Japanesen entschied. Herr Töpffer theilte mit, daß die königliche Regierung abermals eine Gratis-Vertheilung direkt aus Japan importirter Grains in Aussicht gestellt habe, unter denen sich auch solche vom Eichen-Seidenspinner (Bombyx Ya-ma-mai) befänden, mit welchen letzteren die bisherigen Versuche mislungen sind. Man möge diese importirten Grains zur Züchtung von Grains aber erst im zweiten Jahre verwenden, weil sich häufig einige darunter befänden, die noch in demselben Herbst wieder austreiben. Wer von diesen Grains züchten wolle, möge sich so bald als möglich an ihn (Hrn. Töpffer) wenden. Um bei der Kolons-Züchtung einen guten Erfolg zu erzielen, machte Herr T. auf folgende Punkte, als diejenigen, welche hauptsächlich zu beobachten seien, aufmerksam: 1) Sei es nöthig, mehr Grains auszuliegen, als man mit dem vorhandenen Laube Raupen großziehen könne und dann aufs Strengste alle Schwächlinge und Nachzügler auszumerzen. 2) Während der Häutungsperioden (besonders der letzten), wenn es nöthig, durch Fütterung dafür Sorge zu tragen, daß die Temperatur im Lokale nicht unter + 13° R. sinkt; am angemessensten sei eine Temperatur von + 16—18° R.; steigt dieselbe in Folge warmer Witterung höher, so müsse möglichst viel frische Luft gegeben werden, sonst dürfe man nur an der dem Winde entgegengesetzten Seite lüften. 3) Die Fütterung mit nassem Laube schade an und für sich nichts, nur müßten dabei vor Auflage neuen Laubes die alten Reste und Exkremente jedesmal sorgfältig fortgeräumt werden, weil sich sonst Schimmel erzeuge, der höchst wahrscheinlich die Ursache der Krankheit bilde, die ja eine Pilzkrankheit sei. 4) Bei der Anlage von Maulbeerplantagen müsse mindestens die Hälfte an einem Anhang nach Norden gepflanzt werden, weil die Pflanzen an einem Südbahange sich früher entwickelten, und also auch leichter dem Erfrieren ausgelegt seien, wodurch dann häufig Futternoth entstehe, weil der günstigste Zeitpunkt zur Grains-Auslage mit der ersten Entwicklung des Laubes zusammenfalle. Herr Töpffer wird auch Neue Mailänder Grains und Herr Ritterschastorath Eben solche vom Balkon probeweise züchten. Zur Hebung der Zucht wie des Besuchs des hiesigen Kolons-Marktes sind vom Vorstande eine Prämie von 10 Thlr. und drei von je 5 Thlr. für diejenigen Züchter ausgesetzt, welche bei einem Minimalquantum von 10 Wipen die besten Kolons liefern. Man hofft auf diese Weise, die Uebersicht über die Produktion unserer Provinz wieder zu gewinnen, die in den letzten Jahren dadurch verloren gegangen ist, daß die pommerischen Produzenten zum Theil ihre Kolons direkt an die Spinner eingeschickt haben. — Wer vor dem noch zu bestimmenden Markttage seine Kolons an Herrn Töpffer zum Verkauf einschicken will, soll zur Vermeidung von Verlusten durch zu frühes Austreten dieselben vorher tödten.

(Sitzung der polytechnischen Gesellschaft am 13. März.) Herr Dr. Kremer berichtete über Versuche, die auf Anregung der Gesellschaft mit verschiedenen Gasbrennern vorgenommen worden waren, um zu ermitteln, mit welchen Brennern bei gleichem Gasverbrauch die größte Lichtstärke zu erlangen sei. Es waren untersucht worden: der Argand'sche Brenner, der Schnittbrenner von Spitzkopf mit dem Ring, der Brönnner'sche Brenner, der Spitzkopfsche Brenner, der Schnittbrenner von Brönnner, der gewöhnliche Straßbrenner, der Schnittbrenner von Spitzkopf, ohne Vorrichtung, der gewöhnliche Zwillingsbrenner und der englische Patent-Gasbrenner, und ergab sich die Lichtstärke dieser verschiedenen Brenner, bezogen auf den Verbrauch von einem Kubikfuß Leuchtgas zu 3,06, 2,26, 2,28, 2,14, 2,11, 1,33, 1,32, 1,44, 1,33. Aus diesen Versuchen ergab sich also, daß die häufige Klage über das schlechte Leuchten des Gases nicht immer aus der schlechten Beschaffenheit des Gases herrühre, sondern ebenso gut seinen Grund haben könne in der Unvollkommenheit des Brenners. Hr. Direktor Kornhardt bemerkte, daß die Beschwerden über das schlechte Leuchten des Gases bei demselben Brenner zuweilen begründet wären, wenn nämlich im Winter bei starker Kälte das Naphthalin sich in den Leitungsröhren aus dem Gase abscheide und dadurch nicht nur die Leuchtkraft desselben verringert, sondern auch durch die dadurch erfolgte Verengerung der Röhren das reichliche Zutreten des Gases zu dem Brenner verhindert würde. Hr. Dr. Grüneberg, Ehrenmitglied der Gesellschaft, hielt einen Vortrag über die auf der Verarbeitung der Staffarter Abraumsalze beruhende Industrie. Er beschrieb zuerst die Anlage des Salzwerkes zu Staffart, dann die in verschiedenen Schichten auftretenden Mineralien, verweilte besonders bei den früher für unbrauchbar gehaltenen Abraumsalzen, zu deren Verarbeitung zu werthvollen Kalipräparaten jetzt eine große Industrie bestehe und allein in Staffart eine große Anzahl von Fabriken vorhanden sei. Der Redner beschrieb eingehend die Fabrikation des Chloralkaliums, des schwefelsauren Kalis, des Kalisalpeters, der Pottasche, des Glaubersalzes, des Chlormagnesiums, das jetzt durch Benutzung bei dem Sövern'schen Desinfektionsverfahren des Kanalwassers sowie zur Herstellung eines Cementes Bedeutung gewinnt, des Broms und des Blutlaugensalzes, welche Körper sämmtlich entweder direkt aus den Abraumsalzen hergestellt werden, oder ohne dieselben nie zu der Bedeutung und Intensität der Fabrikation in Preußen gelangt wären. Der Redner beleuchtete dann die Wichtigkeit der Staffarter Kalisalze für die Landwirtschaft, indem durch dieselbe das Kali, einer der wichtigsten Stoffe zur Pflanzenernährung, dem erschöpften Boden zugeführt werden könne. — Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde durch eine große Anzahl von Präparaten demonstrirt, indem alle in demselben erwähnten Körper, die Rohstoffe sowohl als die Fabrikate, den Zuschauern vorgezeigt wurden. Hr. Dr. Grüneberg zeigte das hohe Interesse, das er an der Gesellschaft trotz seiner langen Entfernung aus ihr nimmt, auch dadurch, daß er die ganze werthvolle Sammlung der Gesellschaft zum Geschenke machte. Hr. Kreischer berichtete über eine technische Reise, die er kürzlich an Rhein unternommen hatte. Er hat in Köln die Langen'sche Gasmaschine in Arbeit gesehen, sie genau untersucht, und gefunden, daß die Vorwürfe, die man ihr, besonders in Bezug auf starke Abnutzung macht, nicht begründet seien. Er beantwortete alsdann eine in einer früheren Sitzung gestellte Frage nach der Maschine zum

Auswaschen der Kohlenrückstände aus den Feuerungen, da er solche Maschinen jetzt in Thätigkeit gesehen hatte. Es bestehen dieselben aus einer Vorrichtung zum Sieben der Kohlenrückstände und einer anderen, sehr einfachen, vermittelt welcher, unter Benutzung des verschiedenen spezifischen Gewichts der Kohle und der Schladen, diese getrennt werden. Dann erwähnte Hr. Kreischer eine Methode, mit Anilin gefärbte Seidenzeuge wieder zu entfärben, zeigte die Vorzüge unserer Kachelöfen vor den eisernen Stubenöfen, und beschrieb einen galvanischen Apparat zur Verbütung des Rostes in Dampfmaschinen. Zum Schluß theilte Herr Kreischer mit, daß er jetzt mehrere Städte gefunden habe, in denen die polytechnischen Gesellschaften und ähnliche Vereine im Eigenthumbesitze von eigenen Häusern und Lokalitäten zu Vereinszwecken wären und regte den Wunsch nach einem eigenen Vereins-Lokale an. In den Fragelassen war nur eine Frage eingeklauselt: wie das Anhaften des Quecksilbers an den Wänden der Manometer-Röhre zu verhindern sei. Es wurde geantwortet, daß durch Essigsäure, die man über das Quecksilber gießt, dieses Anhaften verhindert werden könne. Alsdann wurde die Sitzung geschlossen.

— Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist: Seeger, Port.-Fähn. von der 2. Art.-Brig., zum außerordentlichen Sek.-Lt. befördert; Staabs, Hauptm. und Platzmaj. in Swinemünde, in gleicher Eigenschaft nach Colberg, Fehr. v. Sedendoiff, Pr.-Lt. und Platzmajor in Graudenz, in gleicher Eigenschaft nach Swinemünde versetzt; Voigt, Maj. und Abth.-Kommandeur in der 2. Art.-Brigade als Ob.-Lt. mit Pens. und seiner biogr. Univ. der Abschied bewilligt; v. Greiffenberg, Oberst und Kommandant von Straßund, als Gen.-Maj. mit Pens. zur Disp. gestellt.

— Der Lehrer Hermann Thieme ist als Hauptlehrer an der neustädtischen Elementarschule für Mädchen fest angestellt.

— Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Schulzen Timm zu Dabow im Kreise Greiffenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Bei Bergland sind an 1000 Holzstämme angetrieben. Es wäre gut, wenn die betreffenden Geschäfte einen Agenten dahin absendeten, da sonst der Schaden ziemlich bedeutend werden möchte.

— Der Vortrager Heinrich Friedrich Ferdinand Jahnke, die Arbeiter Johann Karl Friedrich Fied, Martin Budowski und Karl Friedrich Ferdinand Ruch aus Neu-Tornel kamen in der Nacht zum 1. Oktober pr., als bereits dort Feierabend gemacht war und die Gäste sich sämmtlich entfernt hatten, in das Gastlokal des Tabagisten Knopp in Grabow und erbielten auf ihr Verlangen Getränke und Essen. Bei ihrer Entfernung verweigerten sie die Bezahlung und kamen dadurch mit den Knopp'schen Bedienten in Konflikt, wurden aber doch gültlich aus dem Hause entfernt. Raum war die Thür verriegelt, als die 4 Personen mit Gewalt wieder Einlaß begehrten und gegen die Hausthür schlugen. R. begab sich nun durch eine Hinterthür in den vor dem Hause belegenen Garten, um die Exzedenzen zu veranlassen, sich zu entfernen, wurde aber von denselben überfallen, zu Boden geworfen und am Kopfe erheblich verletzt, in Folge dessen er bewußtlos liegen blieb und in diesem Zustande von seiner Familie später aufgefunden wurde. Der behandelnde Arzt erklärte die Wunde für eine lebensgefährliche und nur durch den glücklichen Verlauf der Heilung ist der Tod abgewendet worden. Die obigen vier Personen standen, da R. nicht zu befunden vermochte, vor ihm ihm die Wunde beigebracht, gestern unter Anklage der Beibehaltung an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch eine erhebliche Körperverletzung erlitten, vor dem Kriminalgericht und wurden je zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Arbeiter Karl August Wilhelm Schwedel und Karl August Franz Spiegelberg von hier, welche im Februar d. J. aus dem Hause Mittwochstraße Nr. 10 verschiedene Ambosse gestohlen hatten, wurden unter Berücksichtigung ihrer Vorbestrafungen, ersterer zu 9 Monaten Gefängnis, letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der dabei der Hehlerei angeklagte Handelsmann Langke von hier wurde wegen mangelnden Beweises für seine Schuld freigesprochen.

— In den Tagen vom 14. bis inkl. 18. März wurden hier an Getreide eingeführt: 1762 Wipl. 6 Scheffel Weizen, 1989 Wipl. 14 Scheffel Roggen, 539 Wipl. — Scheffel Gerste, 348 Wipl. 8 Scheffel Hafer, 269 Wipl. 7 Scheffel Erbsen, 344 Wipl. 1 Scheffel Kartoffeln.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 22,460 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Die Eröffnung des auf den 23. März c. einberufenen Reichstages findet an diesem Tage um 1 Uhr Nachmittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Zuvor wird ein um 12 Uhr beginnender Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Schloss-Kapelle, für die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigs-Kirche abgehalten werden. Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungsfeier werden in dem Bureau des Reichstages, Leipzigerstraße Nr. 3, am 21. und 22. d. Mts. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 23. in den Morgenstunden von 8—10 Uhr offen liegen. In diesem Bureau werden auch die Legitimations-Karten für die Eröffnungs-Sitzung ausgegeben.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Verordnung: Auf Ihren Bericht vom 5. März d. J. bestimme Ich, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Februar 1855 (Ges.-Samml. S. 217) das unter Nr. 1 der Order vom 20. Juni 1822 wegen Begünstigung der inländischen Rhederei (Ges.-Samml. S. 177) erlassene Verbot der Küstenschifffahrt von einem preussischen Hafen nach einem andern inländischen Plage (cabotage) durch ausländische Schiffe gegen dänische Schiffe vom 1. April d. J. an nicht mehr in Anwendung gebracht werden soll. Dieser Erlass ist durch die Ges.-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wien, 18. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Reichskriegsminister ist mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy darüber einig, alle ungarischen Truppen nach Ungarn zu verlegen und diese Truppen unter ein ungarisches Generalat mit dem Siege in Osn zu stellen. Das Avancement und die Rangverhältnisse sollen dagegen gemeinsam für die Gesamtarmee bleiben. Die künftige Landwehr soll „Honved“ benannt werden.

Paris, 17. März. Die „France“ sagt, die Kaiserliche Brochüre werde durch die darin erörterten Gegenstände und durch ihre Tendenzen Wichtigkeit erlangen. Sie sei ein offizielles Dokument und werde vermutlich die Beschlüsse der äußersten Rechten im gesetzgebenden Körper in Betreff der Vereinigung modifiziren.

Paris, 18. März. Die Kaiserliche Brochüre „Les titres de la dynastie Bonaparte“ enthält eine Statistik der Abstammungen und solche Dokumente, welche auf die Napoleoniden Bezug haben. Der Anfang lautet: „Wir haben den Gedanken gehabt, in einem Werke die verschiedenen Rundgebungen des Nationalwillens zusammenzustellen, wie solche unter zwei Republiken und zwei Kaiserreichperioden die napoleonische Dynastie begründet haben. Es schien uns, daß aus der für die Geschichte interessanten neuen Zusammenstellung eine große politische Lehre hervorgehen könnte.“ Im weiteren Verlaufe sagt die Brochüre: „Der Urfel und der Reife haben denselben geschichtlichen Cyklus vollendet; beide haben Frankreich vom Abgrunde gerettet. Dreimal vom Beifall begleitet, hat ein Jeder zuerst eine zeitweise Machtstellung eingenommen, die dann verlängert wurde und Beide auf den unbesezt gefundenen Thron führte. Das Konsulat und die Präsidentschaft haben in gleichmäßiger Weise im Kaiserreich ihr Ziel gefunden. Die Volksabstimmung von 1852 antwortet wie ein Echo auf die Abstimmung von 1804.“ Ferner heißt es: „Im Augenblicke, wo die Konstitution von 1852 vereinbart wurde, ist der Grundvertrag zwischen Volk und Kaiser Gegenstand mehr oder weniger offener Angriffe geworden, zu welchen sich alle Oppositionsparteien vereinigten. Es schien uns daher nützlich, die Konstitution dem Auge der Öffentlichkeit von Neuem vorzuführen und die Verhältnisse, aus denen sie hervorgegangen, wieder in Erinnerung zu bringen.“ Die Brochüre nennt die Konstitution der Bevollkommnung fähig und republikanisch die erzielten liberalen Fortschritte.

Paris, 18. März. Der „Moniteur“ theilt mit, daß der Kaiser vom Könige von Bayern ein Schreiben empfangen habe, in welchem dieser den Kaiserlichen Majestäten für das in Folge des Todes Königs Ludwig I. ausgedrückte Beileid seinen Dank ausdrückt.

London, 17. März. Im Unterhause kündigte heute Lord Mayo an, daß er am nächsten Donnerstag eine Wahlreform-Bill dem Hause einreichen werde.

Cork, 18. März. Gestern machte eine bewaffnete Bande einen Angriff auf das fünf Meilen von der Stadt gelegene Haus des Richters Alexander Glasgow. Bei einem Versuche, in das Vorhaus mit Gewalt einzubrechen, wurde Seitens der Bewohner mit den Schußwaffen gedroht, worauf sich die Bande zerstreute. Es heißt, ihre Absicht sei gewesen, sich dort aufbewahrter Waffen zu bemächtigen.

Washington, 7. März. Bei der Erledigung der Senatoren, daß die „unparteiisch über Johnson richten wollten“, erhob der Demokrat Hendricks Einwand gegen die Zulassung Wade's zur eventuellen Stimmabgabe, weil derselbe ein direktes Interesse an dem schließlichen Resultate habe, indem ihm bei dem Siege seiner Partei eine hohe Stellung im Staate sicher sei. Nach mehrfachen Erörterungen ließ Hendricks seinen Einwand fallen und Wade wurde vereidigt. Das mit der Führung der Anlage beauftragte Comité hat vom Senate die Ermächtigung zur Vorladung und Vereidigung von Zeugen erhalten. Die republikanische Konvention des Staates Maryland stellt Grant als Kandidaten für die Präsidentschaft auf. Die Legislative desselben Staates hat einen Demokraten, General Riders, zum Mitgliede des Senates in Washington erwählt. Die republikanische Konvention des Staates Virginien erklärt Alle, welche der Rebellion Vorschub geleistet, des Wahlrechts verlustig. Die Municipal-Wahl in im Staate Maine weisen eine große demokratische Majorität auf.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. März. Weizen Termine billiger. Für Roggen auf Termine herrschte heute eine stumme Stimmung und wurde zu weichen Preisen ziemlich rege gehandelt. Die von auswärts eingelaufenen niedrigen Notierungen gaben zu vielseitigen Realisationsverläufen Veranlassung und hielten Preise sehr schnell reichlich 1/4 \mathcal{R} pr. Wopl. ein. Der laufende Monat litt ebenfalls unter dem Eindruck einer erneuerten größeren Kündigung und stellte sich ein Report von 1/4 \mathcal{R} auf Frühjahrslieferung ein. Hafer loco preishaltend, Termine niedriger.

Rübsöl eröffnere zu gestrigen Schlusspreisen, besetzte sich alsdann im Verlauf, so daß Preise um circa 1/2 \mathcal{R} pr. Ctr. gehoben wurden. Gelb 1000 Ctr. Spiritus schloß sich der Flauheit für Roggen an und mußte bei überwiegender Offerten wesentlich billiger erlassen werden.

Weizen loco 90—110 \mathcal{R} pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelber schles., 102 1/2 \mathcal{R} und bunt poln. 104 \mathcal{R} ab Bahn bez., April-Mai 93 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez., Mai-Juni 94 \mathcal{R} bez., Roggen loco 78—79 1/2 \mathcal{R} , frei Haus bez., 80—81 1/2 \mathcal{R} bez., ab Bahn bez., galizischer 75 1/2, 76 \mathcal{R} pr. März 77 1/2, 77 \mathcal{R} bez., u. Br., April-Mai 77 1/2, 77 \mathcal{R} bez., u. Br., Mai-Juni 77 1/2, 76 1/2 \mathcal{R} bez., u. Br., 76 1/2 \mathcal{R} Br., Juni-Juli 75 1/2, 74 1/2 \mathcal{R} bez., Juli-August 69 1/2, 68 1/2 \mathcal{R} bez.

Weizenmehl Nr. 0 6 1/2, 6 3/4; 0. u. 1. 6 1/2, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 1/2; 0. u. 1. 5 1/2, 5 1/2 \mathcal{R} pr. 100 Pfd. ohne Steuer. Gerste, große und kleine, 50—60 \mathcal{R} pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—38 \mathcal{R} , schlesischer 36 1/2—37 \mathcal{R} ab Bahn bez., mähr. 35 1/2, 3 \mathcal{R} , April-Mai 35 1/2, 31 1/2 \mathcal{R} bez., u. Br., 35 \mathcal{R} Br., Mai-Juni 36, 35 1/2 \mathcal{R} bez., Juni-Juli 36 1/2, 36 \mathcal{R} bez., Mai allein 36 1/2 \mathcal{R} bez.

Rübsöl loco 102 1/2 \mathcal{R} Br., pr. März und März-April 101 1/2 \mathcal{R} bez., April-Mai 101 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez., pr. März-Juni 10 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez., September-Oktober 11 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez.

Spirituss loco ohne Faß 20 1/2, 20 \mathcal{R} bez., pr. März u. März-April 20 1/2, 21 \mathcal{R} bez., April-Mai 20 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez., u. Br., 1/2 Br., Mai-Juni 20 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez., Juni-Juli 20 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Aus Wien lagen schwächere Notierungen vor; diese und die auf die Hanse der letzten Tage folgende Abspannung wirkten heute auf die Börse ungünstig, ungeachtet Paris festere Course gemeldet hatte.

Breslau, 18. März. Spiritus per 8000 Tralles 19 1/2. Roggen per März 72 1/2, pr. Frühjahr 73 1/2. Rübsöl pr. Frühjahr 10, per Herbst 10 1/2. Raps unverändert. Zink ruhig.

Wetter vom 18. März 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	4, N., Wind NW	Danzig	0, N., Wind SO
Brüssel	4, N., . NW	Königsberg	—0, N., . SO
Triest	2, N., . SW	Memel	—0, N., . SO
Röln	2, N., . W	Riga	—1, N., . SO
Münster	2, N., . SW	Petersburg	—4, N., . S
Berlin	3, N., . N	Moskau	1, N., . N
Stettin	3, N., . NW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	—0, N., Wind SO	Christians	1, N., . NW
Katibor	1, N., . SO	Stockholm	1, N., . S
		Saparanda	0, N., . SW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Sic transit gloria mundi! Mit diesem Ausrufe schließt ein längerer Artikel der 'Berliner Industrieblätter' vom 12. d. M. (redigirt von den Doktoren Hagel und Jacobsen). Derselbe weist durch chemische Analyse nach, daß das Zimmermannsche Malzextrakt aus der Fabrik Potsdamerstr. 116 in Berlin, dessen Fabrikant früher 7 Jahre bei Johann Hoff servierte, das Fabrikat des letzteren total überflügelt, indem es ersteres die Phosphate, stickstoffhaltige Substanzen, Maltose, Maltodextrin, also die Hauptbestandtheile eines reinen Malzextraktes in größerer Menge enthält als das Hoff'sche, auch zeigt es durch seinen Alkoholgehalt auf ein besseres, kräftigeres Bier hin im Uebrigen gleicht es dem Hoff'schen Fabrikat wie ein Ei dem andern. Wenn man nun bedenkt, daß das Zimmermann'sche Fabrikat trotzdem nur die Hälfte kostet, so bedarf es wohl keines weiteren Hinweises für das Publikum, von woher dasselbe seinen Bedarf an Malzextrakt zu entnehmen hat.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Martha Willies mit Herrn Wilhelm Liede (Gillyow). - Frä. Vertha Peters mit dem Herrn Carl Raabe (Anklam). - Frä. Louise Faber mit dem Kaufmann Herrn Hermann Köster (Magdeburg-Stralsund). - Frä. Louise Warden mit Herrn Georg Weig (Stralsund). - Frä. Auguste Pieritz mit Herrn Moritz Hückstädt (Grimmen). Verehelicht: Herr August Knaack mit Fräul. Louise Ziehm (Stargard). Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Grifow (Stralsund). - Eine Tochter: Herrn Carl Wietholz (Cöstin). Gestorben: Frau Wittwe Marianne Aren (86 J.) (Stettin). - Sohn Ernst (2 J. 4 M.). es Färbers Herrn Becker (Cöstin). - Gutsbesitzer R. Billnow (33 J.) (Lemmitz bei Rönneberg).

Kirchliches. In der Peter- und Pauls-Kirche. Am Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr: Passionspredigt. Herr Superintendent Hasper. In der Jacobi-Kirche. Am Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Passionspredigt. Herr Pastor Boyßen. Die Vorträge über: 'Die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung' werden eine Zeit lang jeden Sonntag Abend 6 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr in der Kirche der Apostolischen Gemeinde, Artilleriestr. 2, fortgesetzt.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 17. März 1868, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Goldarbeiters Carl Kranz zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 2. April 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr, in unserem Gerichtssolale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Genus haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 18. April 1868 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem B. sitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 18. April 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 30. April 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssolale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignete, falls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Hofenbauer, Masche, Wendlandt und Justizräthe Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. In der Wallstraße hiesiger Reichstadt unterhalb des Victoria-Platzes, sollen ca. 6 Schachteln Feldsteine gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf Montag, den 2. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt. Stettin, den 16. März 1868.

Der Bau-Inspektor. ger. Thomer. Verkauf von Banstellen beim Dorfe Messenthin. Auf der Diste der Stettin-Volker Chaussee, dicht vorm Dorfe Messenthin, sollen 4 Banstellen: No. 1. 162 □ Ruthen groß, tarirt 135 Thlr. 2. 162 " " " " 135 " 3. 162 " " " " 135 " 4. 143 " " " " 159 " öffentlich meistbietend veräußert werden. Zur Entgegennahme der Gebote steht Dienstag, den 7. April dieses Jahres, Morgens 11 Uhr, im ehemaligen Stadtvorordneten-Saal, Mönchenstraße No. 23 hieselbst, 1 Treppe hoch, vor dem Stadtrathe Hempel ein Termin an, zu welchem Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß 1. die Hälfte der Kaufgelder vor der Uebergabe baar bezahlt werden muß; 2. der Rest der Kaufgelder aber mit 5 Prozent Zinsen zur ersten Stelle auf Wunsch des Käufers stehen bleiben kann. Stettin, den 18. Februar 1868.

Die Deconomie-Deputation. Bekanntmachung. Das von dem Magistrat angekaufte, Schulzenstraße Nr. 23 am Chor der Johannis-Kirche hieselbst belegene Wohngebäude nebst der anstößenden Sacristei soll Donnerstag, den 2. April c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Reflectanten wollen sich während der Dienststunden bis zum Verkaufstermine Bedarfs Beschichtigung der Baulichkeiten im Stadt-Bau-Bureau (Schweizerhof) melden, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorliegen. Stettin, den 3. März 1868.

Die Bau-Deputation. Bibliothek und Lesezimmer des Pommerschen Museums jeden Montag, Donnerstag, Sonnabend Nachm. 6-9 Uhr geöffnet.

Neue Badische Landes-Zeitung. Mannheimer Anzeiger. Demokratisch!! Täglich 2mal in Groß-Koyal-Format - Auflage 6500. Für das zweite Quartal 1868 (April, Mai, Juni) im Belege 1 fl 15 kr., auswärts 1 fl 34 kr. Anzeigen die 5spaltige 1 Zeile 3 kr. Hierzu ladet ein Mannheim, im März 1868. Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

Bekanntmachung. Am 20. April 1868, Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgebäudes. Der Zutritt von 3 Hören findet nur gegen Einlosharten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können. Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso Alle, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Stettin, den 4. März 1868. Königlich-Kreisgericht.

Bekanntmachung. Wir beabsichtigen eine größere Quantität hochstämmige, 5 bis 8 Jahre alte Aepfel- und Birnbäume verschiedener Art, zu billigen Preisen freihändig zu verkaufen, und wollen etwaige Kaufliebhaber sich deshalb an uns wenden. Raugard, den 9. März 1868. Königl. Direktion der Strafanstalt.

Publicität! Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit - Sparsamkeit von Porto und Spesen, sowie eigener Mitbewaltung - Gratisbelege - Rabatt bei größeren Abträgen - Discretion. Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gefamten Inserationswesens. Sachse & Co. in Leipzig. Zeitungs-Annoncen-Expedition. Filialhandlungen vorläufig in: Bern und Stuttgart. Ausnahme von Inseraten für die 'Allgemeinen Anzeigen der Gartenlaube'. Auflage 230,000 Exemplare.

Für Auswärtige lehrt und garantiert auf brieflichem Wege bei Einwendung der jüdischen Handschrift schon in 4 Wochen für eine schöne, gefällige und ausdauernde kaufmännische, Kanzlei- oder Damenschrift Mebes, Breitestraße 45.

Deutsche Leihbibliothek. Grösstes Musikalien-Leih-Institut. Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten Jahres-Abonnenten bei dem verhältnismässig geringsten Preisansatz die größeren Vortheile. E. Simon, Breitestr. 29-30, Hotel Drei Kronen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. Soeben erschienen: Die Kriegswaffen der Gegenwart. Ihr Entstehen und ihr Einfluß auf die Taktik der Infanterie, Artillerie und Reiterei. Von Karl von Egger, Hauptmann im schweizerischen Generalstab, Ritter etc. etc. Mit 233 Abbildungen in Holzschnitt. 8. Geh. 2 fl. 20 kr.

In den letzten Jahren haben bekanntlich auf dem Gebiete der Kriegswaffen größere Veränderungen und Fortschritte stattgefunden als früher in Jahrhunderten. Ebenso bekannt ist, daß die neue Bewaffnung eine ganz veränderte Taktik im Kriege zum Theil schon veranlaßt hat, zum Theil noch in Zukunft herbeiführen muß. Die Erfindung, die Wahl der Verwahrung und die Construction dieser neuen Waffen (unter Beifügung zahlreicher Abbildungen) darzulegen, sowie ihren Einfluß auf die Taktik der Gegenwart und Zukunft nachzuweisen, ist die Aufgabe des vorliegenden Werks, welches daher allgemeinste Beachtung verdient.

